

**Corina Kremmel, CVP**  
**Philip C. Brunner, SVP**  
**David Meyer, GLP**

**Parlamentarischer Vorstoss GGR**

Eingang : 27.04.2021

Bekanntgabe im GGR : 18.05.2021

Zug, 27. April 2021

Per Mail

An die Präsidentin des GGR  
Frau Gemeinderätin Tabea Zimmermann-Gibson  
c/o Stadtkanzlei, Stadthaus Zug, Gubelstr. 22  
6300 Zug

**Interpellation: „Sauberkeit x Sicherheit in Zug mit Schwerpunkt diverser „Hot-Spots“ von Seelikon-Altstadt-Promenade-Hafen. Wie weiter in der „Güsel-Stadt“ Zug?**

Es häufen sich in diesen wärmeren Tagen in der Stadt Zug, insbesondere im Bereich der Promenaden und Seeufer, dem Erholungsparadies par excellence, leider äusserst verstörende und aufrüttelnde Bilder, welche kürzlich verschiedentlich den Weg in die Medien gefunden haben: Am 21. April 2021 erschien dazu in der Zugerzeitung, Seite 18 ein Artikel „Nachts der Lärm, morgens der Dreck“ von Chefredaktor Harry Ziegler verfasst, der die aktuelle Situation in der Stadt Zug sehr gut beschreibt. <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/zug/stadt-zug-nachts-der-laerm-morgens-der-dreck-wie-stadt-und-polizei-die-probleme-am-seeufer-angehen-wollen-ld.2127164>

Der Inhalt des Artikels ist selbsterklärend und zudem mit einem Bild der durch Vandalen stark beschädigten WC-Anlage bei der Katastrophenbucht versehen (Bild vom 31.3.2021). Zitat aus diesem Artikel: „Wie geht es nun diesen Sommer weiter? Patrouillen seien gemäss Raschle jede Nacht vor Ort. «Damit die Zuger Polizei effektiver arbeiten und eine verstärkte Präsenz umsetzen kann, verzichtet die Stadt Zug in diesem Sommer auf die bisherigen KIP Patrouillen.» (KIP = Kontakt, Information, Prävention). Es stünden so mehr Mittel für Kontrollen durch die Sicherheitsassistenten der Polizei zur Verfügung. «Damit setzen wir ein klares Zeichen für mehr Präsenz und Kontrollen. Dabei geht es darum, frühzeitig und präventiv das Miteinander zu fördern und Zustände wie zum Beispiel in der Stadt St. Gallen gar nicht erst entstehen zu lassen», sagt Stadtrat Urs Raschle.“ (Ende Zitat Zugerzeitung). Das Resultat befriedigt leider nicht:



Links - Bildausschnitt von Stadtrat Urs Raschle auf Facebook unter <https://www.facebook.com/uraschle1>



Cham: Pilotversuch mit neuen Recyclingstationen

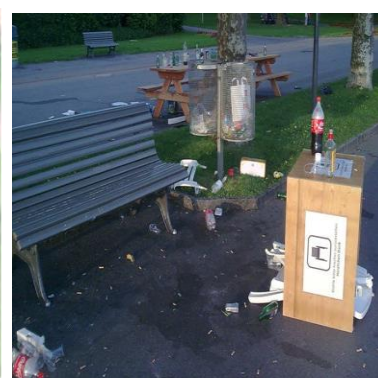


Bild rechts im Internet auf obigen Link

Stadtrat Urs Raschle schrieb am 25.4.2021 auf Facebook dazu folgenden Eintrag (mit Bild oben): „So sah es heute Morgen am See aus! Nicht schön. Ich verstehe jeden, der sich darüber enerviert. Ganz ehrlich, ich bin darüber auch nicht glücklich. Aber, wir haben die Zeichen der Zeit erkannt und werden in Bälde in Zusammenarbeit mit der [#zugerpolizei](#) neue Massnahmen vorstellen. Die Beste ist und bleibt aber EIGENVERANTWORTUNG, Abfall gehört in den Kübel!“

Auf dem Nachrichtenportal Zentralplus+ erschien zudem am 16.4.2021 ein Artikel von Beat Holdener zum Thema der dünn gesäten öffentlichen WC-Anlagen für das Publikum. Titel: „Toilettengang am Ufer des Zugersees: Für viele zu weit und zu mühsam“ Quelle: <https://www.zentralplus.ch/toilettengang-am-ufer-des-zugersees-fuer-viele-zu-weit-oder-zu-muehsam-2055555/> und auch im Artikel vom 24.3.2021 „Lärm und Dreck am Seeufer in Zug: Jetzt verlangt die Politik Antworten“ sind irritierende Informationen: <https://www.zentralplus.ch/laerm-und-dreck-am-seeufer-in-zug-jetzt-verlangt-die-politik-antworten-2041595/?fbclid=IwAR0GIHoKyakv85xrTIXxqJ-8VwOGYFkHm0REoSD1YbslqwHp6z2fMjIR7U>

## Zu diesem Themenkreis stellen wir dem Stadtrat folgende vier Fragen:

1. Wie sehen die vom Stadtrat in den Medien angekündigten Massnahmen mit der Zuger Polizei im Detail aus? Wie verhalten sich diese im Zusammenhang zur Vorlage „Beizug von Sicherheitsassistentinnen und – Assistenten der Zuger Polizei sowie privater Sicherheitsdienste, jährlich wiederkehrender Beitrag für die Jahre 2021 bis 2024; Kreditbewilligung“ G2584? (Aufwand, Durchschnitt 2017 –2019, Zuger Polizei (Sicherheitsassistentinnen und – Assistenten CHF 135'000.00, Private Sicherheitsdienste CHF 76'000.00 = Total CHF 211'000.00, Kreditbewilligung CHF 220'000.-). Mit welchen zusätzlichen Kosten ist zu rechnen?
2. Was kostete den Steuerzahler bisher die Reinigung und Sauberhaltung der „Hotspots“ für die Periode vom Frühjahr bis in den Herbst durch den Werkhof? Wie hoch war der zusätzliche Aufwand in den letzten 5 Jahren aufgrund der periodischen Verunreinigung durch die „Güselchaoten“, oft übrigens auswärtige Jugendliche?
3. Ist der Stadtrat der Meinung, dass dem Werkhof zusätzliche Mittel (Budget 2021: CHF 8,8 Mio., davon alleine Personalkosten von rund CHF 7,2 Mio.) bewilligt werden müssten um das städtische Güselproblem rasch zu lösen? Was hält der Stadtrat von der Idee eines 7x24 Dienstes von Mitarbeitern des Werkhofs im besagten Gebiet inkl. Altstadt während der warmen Jahreszeit. Am ESAF 2019 in Zug wurden damit übrigens hervorragende Resultate erreicht. Und eine saubere Stadt ist wohl unbestritten die besten Visitenkarte von Stadtrat und Werkhof!
4. Welche Lösung sieht der Stadtrat bezüglich der angesprochenen WC-Problematik im gleichen Perimeter? Braucht es da nicht auch verstärkte Massnahmen zur Sauberkeit unsere Stadt, z.B. einen WC - Masterplan mit zielführenden Massnahmen für die Besucher der Seepromenade.

Wir danken dem Stadtrat für die Beantwortung unserer Fragen und zusätzlich Ausführungen zum Thema „Saubere Stadt Zug und verbleiben mit freundlichen Grüssen

Die interpellierenden Gemeinderäte aus Zug

Corina Kremmel, Philip C. Brunner, David Meyer

## Frühlings-Impressionen:



Bilder 1 bis 5; übervolle Abfalleimer an einem Morgen in der Altstadt. Bilder welche uns aus der Bevölkerung zugesandt wurden. Bild 6; Quelle Zentralplus, diese „Plastic-Bidons“ gewinnen keinen Schönheitswettbewerb, aber immerhin hat es einigen Platz.